

*Da erzählten die beiden Jünger, die aus Emmaus zurückgekehrt waren, was sie unterwegs erlebt hatten – und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach. Während sie noch redeten, stand der Herr plötzlich mitten unter ihnen. Er sagte: »Friede sei mit euch!«*

*Da erschraken alle und fürchteten sich. Denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Jesus sagte zu ihnen: »Warum seid ihr so erschrocken? Und warum zweifelt ihr in euren Herzen? Ich bin es wirklich: Seht meine Hände und Füße an. Fasst mich an und überzeugt euch selbst – ein Geist hat weder Fleisch noch Knochen, wie ihr sie bei mir sehen könnt.« Während er das sagte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Vor lauter Freude konnten sie es immer noch nicht fassen und waren außer sich vor Staunen. Da fragte er: »Habt ihr etwas zu essen hier?« Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch. Er nahm es und aß es vor ihren Augen.*

*Der Herr sagte zu ihnen: »Als ich noch bei euch war, habe ich zu euch gesagt: Es muss alles in Erfüllung gehen, was über mich geschrieben steht – im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen.« Dann half er ihnen, die Heilige Schrift richtig zu verstehen. Er erklärte ihnen: »In der Heiligen Schrift heißt es: Der Christus muss leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen. Und allen Völkern muss in seinem Namen verkündet werden: ›Ändert euer Leben! Gott will euch eure Schuld vergeben.‹ Fangt in Jerusalem an! Ihr seid Zeugen für alles, was geschehen ist.«*

*Lukasevangelium 24, 35–48  
(Einheitsübersetzung)*

Nach der sehr feinsinnigen Erzählung von den beiden Emmaus-Jüngern folgt diese eher „handgreifliche“ Episode: Jesus zeigt sich seinen Jüngern und beweist, dass er auch als Auferstandener kein „Gespenst“, sondern ein Wesen aus Fleisch und Blut ist. Der Text bezieht damit Stellung in einer theologischen Kontroverse seiner Entstehungszeit und betont den Wert des Körperlich-Leiblichen gegenüber einer Bevorzugung des rein Geistig-Seelischen. Jesus verflüchtigt sich durch die Auferstehung eben nicht in ein immaterielles Jenseits, sondern bleibt „leibhaft“ gegenwärtig.

Denn Leib, Geist und Seele gehören zusammen, sie sind untrennbare Dimensionen unseres Daseins. Sie hinterlassen aneinander Spuren und werden so zum Ort einer je unverwechselbaren Geschichte, einer Biographie, eines Lebens. So sind auch die „Erkennungszeichen“, die Jesus wählt, nicht beliebig: Seine Hände und Füße tragen mit den Wundmalen der Kreuzigung die Spuren seiner lebenslangen Praxis bis zu deren letzten Konsequenz; und das gemeinsame Essen und die damit verbundene Stiftung oder Wiederherstellung von Gemeinschaft sind ebenfalls ein durchlaufendes Kennzeichen seines Handelns.

Diese Praxis Jesu ist es, die von Ostern aus die Anhänger·innen Jesu – und damit auch uns – in die Pflicht nimmt, als leibhaftige und beseelende Zeug·innen für diese Botschaft hinauszugehen: „Ändern wir unser Leben! Gott will uns einen Ausweg öffnen aus der Lage, in der wir durch Schuld und schuldhaftige Strukturen gefangen sind.“ Fangt damit dort an, wo ihr jetzt gerade seid.